

Kurt Herschel hat zusammen mit seiner Tochter wesentlichen Anteil daran, daß das Imago von *Agathomia wankowiczi*, des Erregers der Sitzengalle an *Ganoderma applanatum* wohl erstmals in künstlerischer Vollendung gezeichnet und der Fachwelt zugänglich gemacht wurde, daß die in der europäischen Pilzliteratur beschriebene *Dictyophora duplicata* nicht existent ist, sondern daß es sich hierbei um eine unter bestimmten ökologischen Bedingungen auftretende Erscheinungsform von *Phallus impudicus* handelt (leider von ihm noch nicht zusammenfassend veröffentlicht).

Auch ist er daran sehr maßgeblich beteiligt, daß Klarheit um *Polyporus tuberaster* geschaffen wurde (im Druck).

Kurt Herschel war und ist jederzeit zu selbstloser Hilfe bereit. Er versteht es, sein Wissen und Können besonders den jüngeren Mitarbeitern zu vermitteln und ist vor allem in der Lage, Begeisterung für die Natur zu wecken.

Es danken ihm an dieser Stelle von ganzem Herzen die Redaktion des Mykologischen Mitteilungsblattes, alle Beauftragten der Pilzaufklärung sowie die interessierten Leser des Mykologischen Mitteilungsblattes.

Es ist uns ein echtes Bedürfnis, diesem bescheidenen Freund, Kollegen und Mitarbeiter zu seinem 80. Geburtstag auf das herzlichste zu gratulieren und ihm weiterhin beste Gesundheit und Schaffenskraft zu wünschen.

Volker Bergstädt

### **Würdigung von Dr. Reinhard Bickerich**

Es ist wohl kaum übertrieben, wenn man sagt, daß jeder Berliner, der naturinteressiert ist, wenn schon nicht Dr. Bickerich persönlich, so doch dem Namen nach kennt. Für seine Popularität spricht vor allem, daß seine Lehrwanderungen, auf denen er den Teilnehmern nicht nur Pilzkenntnisse vermittelte, sondern auch auf die Verwendung von Wildkräutern und Wildfrüchten hinwies, einen derartigen Zuspruch hatten, daß als höchste Teilnehmerzahl 362 Personen gezählt werden konnten.

Reinhard Bickerich wurde am 21. 9. 1903 als Zwillingenbruder von Günther Bickerich, dem Diplomgärtner, in Leszlo (damals Lissa) geboren. Er studierte in Greifswald, Jena und Heidelberg und promovierte in Heidelberg mit dem Thema: „Kalktuffe und das Problem der nacheiszeitlichen Klimaschwankungen“.

Schon während seiner Oberschulzeit interessierte er sich für Pilze und veranstaltete schon 1918 und 1920 mit seinem Zwillingsbruder und einem Mittelschullehrer in seiner Heimatstadt Pilzausstellungen. 1921 nahm er an dem vom 21. bis 25. August durchgeführten Pilzkongreß teil.

Nach dem Kriege von Juni 1945 bis September 1949 war Dr. Bickerich freiberuflich als naturkundlicher Volksbildner tätig und veranstaltete Führungen und Vorträge in Großberlin zur Aufklärung über Pilze, Wildkräuter und Wildfrüchte; vom 1. 10. 1949 — 31. 10. 1951 war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Bodenkunde der Humboldt-Universität und daraufhin bis 28. 2. 1953 wissenschaftlicher Oberassistent und Lehrbeauftragter am Mineralogisch-geologischen Institut der Pädagogischen Hochschule in Potsdam. Besonders als Bezirkspilzsachverständiger am Hygiene-Institut von Groß-Berlin (10. 12. 1955 — 31. 10. 1974) trug Dr. Bickerich durch seine gute Aufklärungstätigkeit viel dazu bei, daß es in Groß-Berlin zu keinen ernsthaften Pilzvergiftungen kam. Seine Verdienste wurden auch seitens des Hygiene-Institutes durch die Verleihung von zwei Medaillen anerkannt. Als Delegierter des Ministeriums für Gesundheitswesen nahm Dr. Bickerich 1959 und 1960 an Tagungen der Subkommission Pilze des Europäischen Ernährungskodexes in Warschau und München teil. Außer dem Kulturbund der DDR stellte sich Dr. Bickerich auch noch der Nationalen Front Müggelheim-Dorfklub, dem Zentralhaus der Jungen Pioniere und dem Pionierpark durch seine Lehrwanderungen, seine Vorträge, die alljährlichen Pilzleherschauen und nicht zuletzt durch die allwöchigen Pilzberatungen im Vorraum des Naturkundemuseums zur Verfügung.

Man kann wohl sagen, daß sich Dr. Bickerich bis zum heutigen Tage der Pilzaufklärung verschrieben hat und auch nach dem Ausscheiden als Bezirkspilzsachverständiger seine reichen Erfahrungen den Pilzinteressenten seines Wohngebietes in Westberlin zugute kommen lassen wird.

Wir danken ihm besonders für die in den vergangenen 30 Jahren geleistete Aufklärungstätigkeit, ganz besonders aber für seine Leistungen während seiner fast 20jährigen Tätigkeit als Bezirkspilzsachverständiger und wünschen ihm weiterhin vor allem Gesundheit und Zufriedenheit.

Mila Herrmann